

# De Zäpf het g'wunne

Volksstück in drei Akten

von

E. VOLKER

VOLKSVERLAG ELGG

### Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der VOLKSVERLAG ELGG, 3123 Belp, Telefon 031/819 42 09. Täglich von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.
- Der Bezug der nötigen Texthefte – Anzahl Rollen plus 1 – berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüberhinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Nummern aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende* Spielgruppe die Tantiemen zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes ist nicht gestattet, auch nicht teilweise.
- Übertragungen in andere Mundarten sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet. Die Adresse des Autors vermittelt der Verlag.
- Widerhandlungen gegen diese urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.

«Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas «Gegebenes» hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst von einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste. Auch die Arbeit eines Verfassers ist ihres Lohnes wert.»  
Rudolf Joho

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und wünschen Ihnen bei Ihrem Hobby «Theater» viel Vergnügen!

**Personen:** Chöbi Zäpf, Schuhmacher  
Göpfli, sein Freund  
Luisli, Tochter von Zäpf  
Näf, Gesell  
Noldi, ein gschpässiges Individuum  
Platt, Manager  
Frau  
Kind

**Zeit:** Gegenwart, spielt an der Peripherie einer grossen Stadt.

### Dekoration für alle drei Aufzüge

#### Zäpfs Schuhmacherwerkstätte.

Rechts vorne Tür zur Wohnung mit zwei erhöhten Holztritten. Rechts rückwärts Glastür. Allgemeiner Auftritt von der Strasse. Links rückwärts Fenster mit einem Blumenstock. Zwischen Tür und Fenster altmodische Pendeluhr. Die linke Wand muss so abgeschrägt sein, dass sie von der linken Seite des Zuschauerraumes gut sichtbar ist, wegen des Schattenspiels im zweiten Aktschluss.

Rechts vorne Schustertisch mit allen Utensilien eines kleinen Vorstadtschusters. Links vorne an der Wand ein Tisch mit zwei Stühlen. Wandkästchen mit Kirsch, Sirup und Gläsern. Regale usw. Alles heimelig und sauber.

Rechts und links vom Zuschauer.

## 1. A K T

(Zäpf sitzt mit seinem Gesellen Heiri Näf am Arbeitstisch. Näf klopft kleine Holznägel fest, während Zäpf eine stark zerrissene Schuhsohle mit der Brille untersucht. Alle, die von der Strasse kommen, sieht man vorbeigehen oder durch die Glastüre eintreten. Es geht dem Feierabend zu.

Wenn der Vorhang aufgeht, hört man vorerst Klopfen und das Ticken der Uhr.

Zäpf untersucht seinen Stumpfen, brummt etwas und zündet ihn wieder an.)

L u i s l i : (geht freundlich nickend an Fenster und Tür vorbei, um von rückwärts ins Haus zu gehn.)

N ä f : (hebt blitzschnell den Kopf und starrt ihr nach.)

Z ä p f : Was isch? Hät Sie en Schnogg g'schoche?

N ä f : (über seine Arbeit gebeugt) 's Luisli isch grad hei cho.

Z ä p f : So? Weli Zyt isch dänn?

N ä f : Halbi siebni. D'Büro mached aber am füüfi zue, oder?

Z ä p f : Schynts.

N ä f : Hüt isches e chly schpöter dra.

Z ä p f : (über die Brille) W ä r ?

N ä f : 's Luisli!

Z ä p f : Was goht dänn d a s Sie aa? (aufbrausend) Was Sie das agoht?

N ä f : Nüüt natürlich, aber me wird doch no öppis dörfe säge, oder?

Z ä p f : Do giits nüüt z'säge oder z'fröge, bim Luisli, verschtande?! (wieder ruhiger) Lueget-Si lieber uf lhri Arbet! 's isch gschyder. Sie wüsset doch, dass mi Döchter verlobt isch, oder nit?

N ä f : (ohne von seiner Arbeit aufzublicken) Ja, das weiss ich.

Z ä p f : (gereizt) Ebe. Und Hochsig häts au bald. (aufbrausend)  
Das fählt mer grad no, dass ich uf Sie au no muess uf-  
passe, wie-n-en Schiesshund!

N ä f : Uf mich bruucht niemert ufzpass, Meischer. Ich passe  
scho uf, uf mich.

Z ä p f : (lauernd) Sie müend mich nit für en Torebueb aluege,  
säb isch dänn nüt, was Sie sich im Schtülle ibildet.

N ä f : Ah Herr Jesses, ich ha mir no nie öppis ibildet. Ich ha  
nit de Ge-We wie gwüssi Lüüt. Was ich cha, das cha-n-ich.  
Ich mach mi Sach rächt.

Z ä p f : Do drgege ha-n-ich nüt. (kleine Pause) Dä Windhund,  
dä Noldi, git mer grad gnueg z'schaffe ... dä Plagöri ...  
Ueberhaupt isches no lang nit e so wyt ...

N ä f : (gespannt, aber ohne aufzublicken) W a s ?

Z ä p f : (kurz) Nüt! Verschtande? Nüt! Ich ha min Schtand-  
punkt i däre Sach, und fertig. Ich ha gnueg ufem Buggel ...  
nit nu wägem Luisli. (für sich) Au wäge dr Andere. Die säb  
chunt mer nümme is Huus ie!

N ä f : (blickt wieder zum Fenster.)

Z ä p f s : (Augen verfolgen ihn. Beide erblicken Noldi, der grinsend  
zum Fenster hereinwinkt.)

N ä f : Da chunnt jo dr Brütigam vom Luisli! (hämert wild drauf  
los)

Z ä p f : Dä chunnt mer grad rächt, dä Swing-Schangeli!

N o l d i : (schlängelt sich zur Tür herein, winkt mit einem kleinen  
Blumensträusschen. Ein Swing-Jüngling nach der neuesten Kon-  
fektion! Grosser, unechter Goldring am kleinen Finger. Kein bö-  
sartiges, aber leichtsinniges, anrühiges Individuum, bei der Poli-  
zei gut bekannt. Immer hat er Geld. Niemand weiss woher. Arbei-  
ten ist seine schwache Seite. Ausser ein paar kleinen, dunklen  
«Gschäftli». Dafür aber hat er ein konkurrenzloses Mundwerk.)  
Guete Nobe mitenand. Salü, Schwiegervatter! Machet-er no  
nit Fyrobe? ... Ich chumm goge 's Luisli abhole. Mer händ e  
Verabredig mit e paar Fründe. Mer wänd e chly go s  
Danzbei schwing, dass me nit iroschtet bigoscht ... (zum  
Zäpf) Ihr händ doch nüt drgäge, oder? (vertraulich) Mached  
Fyrobe, Schwiegervatter. 's isch gnueg für hüt! Oder wänder  
partout no rycher wärde das Johr? ... Gället? Haha —  
Isches deheim, 's Luisli?

Z ä p f : Frog au nit e so schynheilig. Du wirsches woll wüsse!

N o l d i : Natürli weiss ichs. Mer händ is doch bim Coiffeur  
troffe. (durch seine ondulierte Mähne fahrend) Mer händ de  
glych Coiffeur zämme.

Z ä p f : Me weiss worum!

N o l d i : (loslachend, klimpert mit dem Geld in der Tasche) Nenei,  
Schwiegervatter, hüt ha-n-i mi Rächig sälber zahlt. Ghöret-  
ers? Do shtunetr gället? Da shtaunt der Laie und der  
Fachmann wundert sich! Dr Noldi hät Gäld im Sack! (prahlt)  
Jaja, es prima Gschäftli isch gloffe! Mit-e-me Fründ — us dr  
Altschtoffverwertig ... (da Zäpf ihn misstrauisch anschaut) Hä  
ja ... Ihr dörftet mers glaube ... min Fründ isch so quasi dr  
Verwalter vo däm Betrieb ... Händ Ihr en Ahnig was dört  
alles für Material uf- und abglade wird ... Und d'Lüüt,  
komplett ohni Verschtand, gheiet das Züüg eifach ewäg ...

Z ä p f : Was für Lüüt?

N o l d i : Hä ... ebe die Lüüt wonis abkauft ha ... Schwieger-  
vater, Ihr sind es alts Mannli, Ihr verschtönd nüt vo därige  
Transaktionen! Höret bigoscht uff z'schaffe, Ihr sind müed und  
schläch im Strumpf! Ihr händ sicher eues Schöppli no nit  
gha ... Söll ich eu eis yschänke?

Z ä p f : Härrschaft, schtrich mer die chaibe Blueme nit um d'  
Nase. Das hani doch uff dr Latte.

N o l d i : Sie sind im Luisli. Es hät gärn Blüemli. Es isch über-  
haupt es Schätzli. Es älei verschtobt mich.

Z ä p f : Dänn isch rächt. Ich verschtand ins sowieso nit, wie es  
das fertig bringt.

N o l d i : Was fertig bringt? Was meinsch mit däm? Wotsch mich  
beleidige, will ich kei feshti Aaschtellig ha? Will ich woff  
frei und unabhängig sy? Ich bi als freie Mänsch gebore! Und  
nit als Beamte, oder Metzger oder suscht öppis chaibs. Mi  
Muetter seelig hät sichs ganz Läbe durre gschunde und  
abgrackeret und hät nüt profitiert deby, als gschullni Händ!  
Armi Lüüt dhömed ganz eifach zu nüt. Das isch erwiese!  
... Natürlich, wäme 's zweitgröscht Los gwunne hät wie Ihr  
vor zwei Jahre ... das isch öppis anders ... Ihr händ guet  
lache mit eure fümfezwanzgtuusig Fränkli ...!

Z ä p f : (lacht) Gäll, die ploget Dich wie dr Tüüfel!

Noldi: Losed, Schwiegervatter: armi Lüüt händ kei „Savoir-vivre“. Me chas au nit verlange. Aber Ihr, wo Ihr mit dem Gäld e höheri Läbensstufe erreicht händ, so quasi en ryche Bürger worde sind über Nacht, Ihr wüsstet mit dem Gäld nüüt aaz'fange. 's isch e Schand ... eine Schande! ...

Zäpf: Was wär diner Ansicht noh 's Richtigi gsy?

Noldi: Füfezwanzgtuusig Fränkli! 's isch fascht nit zum glaube! Wänn Ihr mit Gäld umz'gah wüsstet, hättet Ihr jetzt 's doppelt oder dreifachi ... Aber ebe ... Ihr blybet halt en Schuehmacher ... en Gyzchrage ...

Zäpf: (dreinfahrend) Jetzt isch aber gnueg, verschtandel? ... Suscht verzell i dr dänn öppis!

Noldi: 's isch aber au wohr! Lueget emol die alt, verlotteret Bude-n aa ... Jahr us, Jahr i müend Ihr i dem Loch 's Läbe verdiene ... Isch das en Art! Ich has Eu scho lang gseit, jetzt, wo ich und 's Luisli hürotet, mached die Bude zue und mietet mit mir zämme en schöne Lade, uff d'Schross mitere grosse Montere! Ihr gänd mir 's Gäld, ich chaufe d' d'Schueh direkt vo dr Fabrik zu-m-e aaschtändige Prys. Nit bim Engrosischt, mir bruchet kei Zwüschehändler! Dänn machet mer Reklame für üsi schöne Schueh; 's Luisli sitzt a dr Kasse mit syner Handelsschuelbildig und ich bi dr Ychäufer und Gschäftsführer!

Zäpf: Und ich?

Noldi: Ihr leget Eu uff die fuul Huut, lueget an Himmel uff, wie 's sich für en alte Maa ghört.

(Zäpf und Näf lachen)

Zäpf: Das chönnt-der bigoscht eso passe!

Noldi: Was?

Zäpf: Dass ich uff dr fuule Huut liege, an Himmel uff lueg, damit ich nit gseh, wie Du mis Gäld verliederlich!

Noldi: Ihr gänds jo nit mir, Ihr gänds im Luisli.

Zäpf: Und Du chnöpsch-es im Luisli so noch und nöch wieder ab! ... Nenei, „Herr Schwiegersonn“, armi Lüüt händ kei „Savoir-vivre“, häsch Du gseit. Und ich hör zu de arme Lüüt.

Noldi: Ja ... dänn chunnt also 's Luisli nüt über?

Zäpf: Nit en Rappe, solange 's mit Dir goht.

Noldi: (pfeift durch die Zähne) Du verbrännti Zaine! ... Schwiegervatter, Ihr sind hüt schlächt uffgleit. Mir redet en anders mol no drüber ...

Zäpf: Do gits nüt meh z'rede drüber.

Noldi: (lauernd, beugt sich über ihn) Händers öppe i Obligatione aagleit?

Zäpf: Was?

Noldi: 's Gäld!

Zäpf: Schmöcks! Hähä ... Wänn 's Luisli so dumm isch, mit syner Schuelbildig, mit syner Intelligänz, i Dich verliebt z'sy, isch das sy Sach! Aber 's Gäld isch mi Sach! Wänn ihr also hürote wänd — mynetwäge ... d'Muetter isch tot, und ich ha nüt meh z'rede bi mine Goofe ... Lueged halt, dass er z'Gang chömed mitenand.

Noldi: (feststellend) Ihr händ also euers Gäld i Obligatione aagleit.

Zäpf: I ha dr scho-n-emol gseit: Schmöcks!

Göpf: (hereinkommend) Ich schmöcks vo wiitem, Chöbi.

Noldi: (murmelt) Jetzt chunnt dä au no!

Zäpf: Salü, Göpf!

Göpf: Salü mitenand! ... Ah, dr Här r Noldi!

Noldi: Guete-n obe, Göpf!

Göpf: Für Sie heiss ich immer no Weck, verschtande?! Ich ha mit Ihne no kei Söi ghüetet!

Noldi: (einlenkend) Nüt für uguet, Här r Weck. 's isch mer grad so usegwütscht. (mit Verbeugung) Guete-n obe, Här r Weck! Wie gohts mit Ihrem Bei?

Göpf: (der sich am Schränkchen zu schaffen macht) Wieso? Was isch mit mim Bei?

Noldi: 's heisst doch, Sie siget vor ville Johre emol d' Schtäge-n abe gheit, Sie hebit d'Zündhölzli nit gfunde, und 's Gländer vergässe z'hebe, (blinzelt frech ihm zu) es sei Ihne plötzlich sürmlig worde.

Göpf: (der sich in aller Ruhe einen Kirsch einschenkt) So, verzellt me das? Wüsstet Sie, was me vo-n Ihne verzellt? ... Chöbi, wotsch au eine?

Z ä p f: Schänk ii.

G ö p f i: Vo Ihne verzellt me, Sie hebit emol imene Polizischt  
's Bei gschteilt!

N o l d i: (kleinlaut) Wie chömmet Sie do druff?

G ö p f i: Prost Chöbi ... Wie? ... 's hät eine zueglueget.

N o l d i: (frech lachend) Ich ha no nie mit dr Polizei z'tue gha.

G ö p f i: Nit?

Z ä p f: (aufstehend) Mer wänd de Tüfel nit a d'Wand moole.  
Proscht, Göpfi!

G ö p f i: Proscht, Chöbi ... 's Luisli tät mer leid!

N o l d i: Haha ... Dr Härr Weck isch immer guet uffgleit.

Z ä p f: Wämmer — ihm au eis gäh?

G ö p f i: Mynetwäge, wänn-r scho so fuul umenand schteht!

N o l d i: Hanis nit gseit? Dr Härr Weck macht gärn Witz! Haha  
... merci beaucoup, Messieurs! (trinkt aus)

Z ä p f: (zu Göpfi) Häschem bigoscht en Schreck igjagt mit-r  
Polizei! (schenkt Noldi ein)

N o l d i: (als hätte er nichts gehört) Merci beaucoup, Schwieger-  
vatter!

G ö p f i: Was isch mit-em Näf?

Z ä p f: Där läbt von ungegornen Weinen! (alle lachen) Do isch  
nüüt z'welle! Gälled Si, Härr Näf, Sie händ Ihren eigne  
Schtandpunkt i däre Sach!

N ä f: (schweigt und arbeitet ohne aufzusehen.)

Z ä p f: Aber — är isch en guete-n Arbeiter. Säb muess m'em  
loh ... Er isch pünktlich am Morge und zobet dä Letscht!  
I bi sicher, me hät-ihn no nie uffem Danzbode gseh wie  
gwüssi Lüüt ...

N o l d i: Jänu ... das isch nit jedermanns Sach, 's Danzbei  
go schwinde, überhaupt 's Läbe so richtig aaz'packe und  
z'gnüsse, dodertzue muess me Talent ha wie zum Klavier-  
schpille ...

G ö p f i: Und zum Schaffe-n au!

N o l d i: (da alle lachen) Vom Schaffe, mini Härre, wämmer jetz  
lieber schwyge. Es isch nit gseit, dass dä, wo de ganz Dag  
chrampfet, au Gäld verdient ... Ich ha do mi eigeni An-  
sicht drüber ... 's Gäld, mini Härre, liit uff dr Stross! (Göpfi  
und Chöbi wechseln Blicke) Wänner das endlich wettit be-  
gryfe! Es isch ywandfrei nogwiese, dass Geld uff dr Stross  
liit ... Me muess nu de Blick defür ha! Min Vatter selig hät  
das scho immer gseit! Vo ihm ha-n ich au dä Unternähmigs-  
geischt! Min Vatter hät Idee gha ... Leider isch es ihm nit  
glunge, syni grossartige Idee z'realisieret!

G ö p f i: Wieso isches ihm nit glunge, wäner doch so tüchtig  
gsi isch?

N o l d i: Dummi Frog ... Dr Schtaatsanwalt hät vo-n ihm be-  
hauptet, er sig en Expropriationischt!

A l l e: (schauen Noldi verständnislos an und schütteln die Köpfe.)

Z ä p f: Isch das e Chranket?

N o l d i: Nei, e Aasicht, wo dr Mensch hät.

G ö p f i: (fängt an zu begreifen, mit Blick auf Zäpf, Bewegung der  
Hand: stehlen) Seit me däm jetz e so?

N o l d i: Ich säge däm eifach Unternähmigsgeischt! Und dä  
ha-n ich vo mim Vatter! (klimpert mit dem Geld im Sack) Ghö-  
red-ers? Das ha-n ich hüt verdient!

G ö p f i: Zeigel!

N o l d i: Jo Pfiffedeckel! Das isch Gschäftsgäld! Mit däm muess  
ich wieder gschäfte! Alles vo däne-n alte Pneus wo d'Lüüt  
ohni Verschtand eifach wegheiet. Dr Morgan in Amerika  
hät au emol därewäg agfange. Und de Ford au ... Mit alte  
Pneus und so Züüg. Es darf eim nüt z'gring si, wämme wott  
zu öppis cho. Nu die chlyne Lüüt sind so penibl und meinet,  
es müessi alles mit der Hände Arbeit errungen werden ...  
(schlägt sich an die Stirn) Do, do muess öppis drinn sy ...  
(trinkt wieder) Merci beaucoup, Messieurs. Me muess dr  
Wält chönne bewiese ... (starrt mit offenem Mund zum Fen-  
ster, wo ein Polizist anscheinend gleichgültig vorbeigeht) Du ver-  
brännti Zaine! (windet sich aufgeregt hin und her) Mini Härre,  
entschuldiget Si ... ich muess schnäll go telephoniere! Ich  
chumme grad wieder. (rennt hinaus auf entgegengesetzter Seite)

G ö p f i: Was hät-r? Worum rennt-r plötzlich devo?

Näf: Händers nit gsäh? En Polizischt häf-m Bei gmacht.

Göpfi: Jäso ... (sie lachen)

Zäpf: Hoffentlich chunnt-r nümme-n umme. (setzen sich beide auf die Bank hinter dem Tisch) Dä Schnörrewagner! Und das will min Schwiegersohn werde. Sonen Glünggi! Was willi mache, Göpfi? Ich ha keis Glück mit mine Chind! Zwei Meifli, und beidi missrote.

Göpfi: 's Luisli isch nit missrote.

Zäpf: Wänns e sonen Glünggi hürotet isches nit besser als die ander!

Göpfi: 's Antoinettli isch au nit missrote.

Zäpf: Vo sällere wämer gar nit rede! Syt d'Frau unterm Bode-n isch, goht alles verchehrt. Ich ha kei Autorität meh über mini Meifli. Die hütige Döchtere danket gar nit drüber noh, was es heisst: Hürote! Und ich cha-n-enes au nit säge. Mich lachet me nu uus. D'Frau fählt an alle Egge und Ende. Ich säg dir: Nie wärs mit em Antoinettli e so wiit cho, wenn d'Muetter no läbti. Sie hät das Chind chönne hebe und bändig ... Jetz hockts bi-me-ne Zirkus, als Artischtin! E sone Schand! E sone Schand! (da Göpfi ihm einschenkt) Nit z'vill, 's tuet mer nit guet. Proscht, Göpfi!

Göpfi: Proscht, Chöbi!

Zäpf: Ich ha nie trunke ... Hie und da es Gläsli Wy ... Sit mini Chind mir so vill Chummer mached muess i öppis ha zum Abeschpüele! Und 's Schaffe macht mir au kei rächti Freud meh — und ich han gärn gschueschteret!

Göpfi: Lueg, muesch nit z'vill nohschudiere über dini Chind. 's chunnt alles no rächt use ...

Näf: Säb meinei au.

Zäpf: (zu Näf) Eine Schtimme aus der Wüschte! Ihr wänd mich jetz tröschte, ihr zwei ledige Chnöpf, 's hät kei Wärt. Chasch froh sy, Göpfi, dass de nie ghürote häsch.

Göpfi: Villicht reuts mich hüt, dass ich ledig blibe bin, mis Hüüsli schoht leer ...

Zäpf: Lieber e leers Hüüsli und de Friede, als e Frau wo eim wägschfirbt, wäme sie am nötigste bruucht und zwei Chind wo nit guet tüend.

Weisch no, die Freud, won ich gha han über die Füfe-zwanzgtuusig! Ich hamer dankt: So es Glück! Jetz sind dini Chind versorget! E schöni Uusschfüür und en rächte Maa ... was wänds meh? Ich schaffe no, so lang ich wofft ... und Grossvatter würi vo sälber ... dänn häts für mich sowieso gnueg Arbet gäh, oder nit? ... Aber der Mänsch dankt und Gott länt! Chuum hani das Gäld gwunne gha, isch mer 's Antoinettli ab mit eim! (schweigt erst) Mit somene Glünggi!

Göpfi: Jä ... isch de säb au en Glünggi?

Zäpf: Hä jo! So-n en Arbeitslose, wie de Noldi ... (zündet umständlich seinen Stumpen wieder an) Schpötr häts dänn emol gschrybe, es sigi verhürotet! Glücklich verhürotet!

Göpfi: Do gsesches! Ohni en Rappe Gäld hät es das fertig brocht ... Das Chind hät bigoscht Initiative!

Zäpf: Seit me däm jetz eso, wäme en Glünggi hürotet?

Göpfi: Häsch Du Dich dänn überzüügt devo?

Zäpf: Vo was?

Göpfi: Dass er en Glünggi isch? Was hät-r für en Bruef?

Zäpf: Keine! Das isches jo ebe. Früehner emol hät-r e netts Pöschtl gha, als Beamte ... Dänn händs en abbaut ... D'Gsellschaft hät sich ufglöst ...

Göpfi: Aha, und wäge däm Unglück isch er jetz i dine Auge en Glünggi! Es gyt halt Zyte wome weniger Chance hät im Läbe, das wüsch Du woll au wüsse. Wänn er nu suscht en aaschtändige Typ isch.

Zäpf: En aaschtändige Typ!? ... I sym früehner Privatläbe ischer en Turner gsy. Emol hät er es Schportabzeiche heibrocht und emol en Chranz, und vo däm läbets jetz.

Göpfi: Vo dr Turnerei?

Zäpf: Jo.

Göpfi: Dänn isch doch alles i dr Ornig, wänns vo däm chönned läbe.

Zäpf: Bisch Du däre Ansicht, dass me vo dr Turnerei cha läbe?

Göpfi: 's chunnt ganz druff aa. Me muess jo nit grad wie-n-en Bützer dehei uffem Füdle hocke um en rächte Mänsch z'wärde. I üüsere hüfliche Zyt, wo dr Schport a dr Tagesordnig isch, cha me unter Umschände vill Gäld verdiene!

Z ä p f: Bimene Vorschtadt-Zirkus? Das chasch Du mir nit ver-  
zelle! I wett no nüt säge, wenns bim Zirkus Knie wäred ...  
aber so ... Nenei für mich isches gschtorbe.

G ö p f i: Chasch danke ... Du muesch Di eifach emol dermit  
abfinde, dass 's Antoinettli e Künschtleri worde-n-isch.

Z ä p f: Hör-mer uff ... hör-mer blos uff ... e Künschtleri. E  
Schüürebürzleri ... e Zigüneri ... e, e ... nei, i woff nüt meh  
ghöre!

G ö p f i: Weisch no, Chöbi, vor ville Johre hämmer z'Am-  
schterdam emol sone Artischtin gsäh imene grosse Zirkus.

Z ä p f: (empört) Ich? ... Niemols!

G ö p f i: Woll, bsinn Di nu. Du häsch mich usem Schpital ab-  
gholt mit mim schtiefe Bei.

Z ä p f: Jo bigoscht, jetz cha-n-ich mich wieder erinnere ...  
Du häsch chum möge chrüche und häsch ums verrode welle  
in Zirkus.

G ö p f i: Jaa Du bisch au schwär begeischeret gsy vo säbere.

Z ä p f: Vo wellere?

G ö p f i: Sone Schlanki, Schwarzisches gsy, wo hoch obe am  
Trapez ghanget isch ... Weisch no? ...

Z ä p f: ... Woll. Woll ...

G ö p f i: Mir händ-is fascht de Hals verränkt bim Uffeluege ...  
„Goffverdori“, häsch Du gseit, „Göpfi, die trauf sich öppis  
... Das isch emol es Wyb, wo Courage hätt!“

Z ä p f: Han ich das gseit?

G ö p f i: Jawoll.

Z ä p f: Dänn Proscht Göpfi ...

G ö p f i: Proscht Chöbi, söllsch läbe!

Z ä p f: Han ich säbmol so öppis gseit?

G ö p f i: Ja, und no öppis ...

Z ä p f: No öppis Dumms?

G ö p f i: „Wämmer Gäld hättet“, häsch gseit, „chönnted mer  
däre Dame e Fläsche Wy schicke und e paar Blüemli ...“

Z ä p f: Ich söll so öppis gseit ha?

G ö p f i: Würsches woll no wüsse!

Z ä p f: I bi halt no jung gsy und das glitzerig Kleid wo sie  
agha hät, hät mich halt so schön dunkt ... Weisch eso ...  
Du weisch scho was ich mein ... alles eso rot und Gold ...  
Und was hämer dänn mit em Wy gmacht?

G ö p f i: Sälber trunke ...

Z ä p f: Ebe jo ...

G ö p f i: Lueg, 's Antoinettli mit sym Maa chönnet mit-r Zyt au  
so grossi Künschtler wärde ... wänn flissig trainieret zämme.  
Was meinsch, wänn es emol so en Schar würdi, wie die  
säb ...

Z ä p f: Mir sind nümme jung und nümme in Amschterdam, mir  
läbet jetz do, und für üsereins isches eifach e Schand, e  
Chind z'ha, wo i Zigünerwäge umenandfuehrwäret ...  
Und vo wäm hät sis? Vo wäm? . . . . Vo mir allwäg nit.  
Vo mir gwüss nit . . . . ich bi no nie durren Papierreife  
gschprunge, oder ufeme Rössli umenand gumpet ... oder  
was es susch no macht ... Oder chasch Du mir nowiese, dass  
ich mich emol getraut hätti, inen Chäfi ine z'goh bi bengali-  
scher Belüchtig go Leue z'bändige?

G ö p f i: (baff) Ja ... Hät das 's Antoinettli fertig brocht?

Z ä p f: Me seits! Sie verzellets! V o w ä m h ä t s - e s ? D' Muet-  
ter channi nümme fröge. Die isch tot. Vo ihre häts-es au nit.  
D'Muetter hät nu de Wöschchübel bändiget und d'Suppe-  
chelle gschwunge ... Nei, nei, ich ha scho z'vill müesse  
nohgrüble über das Chind! Es isch grad eso, wie wänn das  
Chind gar nit ...

G ö p f i: Was gar nit? ...

Z ä p f: Jo ... gar nit ... ebe ... nit vo üuserer Familie ab-  
schtamti ... Wäge däm Chind chann ich nümme schlofe  
z'nacht! ...  
(Augenblickliche Pause, man hört nur das Ticken der Uhr)

G ö p f i: Proscht Chöbi! Ich bi eifach baff. 's Antoinettli cha so-  
gar Löwe bändige.

Z ä p f: (doch wieder stolz) Das chas. Das hätt me mir gseit. So  
küehn wie die Jungfrau von Orléans, händs mir verzellt.

G ö p f i: Wievill, häsch gseit, siget im Chäfi inne?

Z ä p f: Drei!

G ö p f i : Schternehagel, drei Leuel?

Z ä p f : Vo mir häts die Courage nit ... Für mich wär eine scho z'vill.

G ö p f i : Und Du tuesch so es tapfers Chind, wie das Antoinettli so gottschröflich beleidige? Weisch Du, was Du für es Chind häsch? Nei, das weisch Du nit ... Wänn ich sicher gsy wär, sone grossartigs Chind überz'cho, hätt ich mi Seel Di Frau ghürotet.

Z ä p f : Mini? Wieso grad mini?

G ö p f i : Wil wohrschynlich Di Frau so muetig und tapfer gsy isch wies Antoinettli. Wämes au nit grad so gmerkt hät, wil sie en Schuehmacher ghürotet het, schtatt mich.

Z ä p f : (sinnt) Dä unghüür Löwemuet, meinsch, häts also vo mir?

G ö p f i : Nei, vo Diner Frau! Vo Dir häts höchstens de Verstand vomene Leu!

Z ä p f : Me seit doch, d'Leue siget gschyd.

G ö p f i : Ebe drum.

Z ä p f : Wotsch Du mich am Seil abeloh?

G ö p f i : Chasch danke. Ich ha dr nu welle säge, dass dr Muet und Tapferkeit bim Marieli verborge gsy sind, me häts im Alltagsläbe nit eso gmerkt.

Z ä p f : Ich has scho gmerkt Göpfi ... 's Marieli het en bändig.

G ö p f i : De Wöschchübel.

Z ä p f : (auf sich deutend) Dä do! (kleine Pause) Und jetz häts mich wieder.

G ö p f i : Glaubs woll. Häsch wider nüt gässe.

Z ä p f : (zu Näf) Höret-Si ändlich uf chlopfe, Näf, 's macht mich veruckt. Machet-Si Fyrobend.

N ä f : (stottert) Glii, Meischer. Ich ha do no e Arbet, wo muess fertig wärde. Für dr Härn Angscht, Advokat.

Z ä p f : Ich gsehs nit gärn, wänn mini Gselle über Zyt schaffet. Alles was rächt isch. (sieht plötzlich wieder den Polizisten am Fenster vorbeigehn) Dunnderwätter, was will dänn dä Polizischt allewil do umenand? Höret Sie uf schaffe, Näf! Sie bringet mich no in Verruef als Uusbeuter!

N ä f : (lacht) Dä Polizischt chunnt nit wäge-n Ihne, Meischer.

Z ä p f : Wäge wäm dänn?

G ö p f i : Ich glaub Du träumsch, Chöbi, ich gsehne kein Polizischt. (bei ihm) He, was isch dänn? ... Schternefeufi, Du würsch doch nit öppe hüüle?

Z ä p f : (sich die Augen wischend) Es hät mi wider.

G ö p f i : Jetz hör aber uf! Din Schnauzbart glitzeret jo grad wie eine Rose im Morgentau! Hei ... magsch nit eis singe mit mer?

Z ä p f : Die Schüürebürzleri chunnt mir nümme is Huus ie. Die Löwebändigeri!

G ö p f i : Dänn nimm is eifach zu mir, wänns chunnt.

Z ä p f : So? Zü Dir? ... nimmsch sie? ... soso ... (für sich) Dänn schtimmts villicht doch ...

G ö p f i : (ablenkend) Chöbi, weisch no, wo mir zwei alte Eidgenosse durs Elsass dipplet sind ... ohni Autostop natürlig, säbmol häts das no nit gäh ... weisch no ... (singt) „Nach Frankreich zogen zwei Grenadier,

Beide : (mehr summend) Die waren in Russland gefangen ... und als sie kamen ins deutsche Quartier, da liessen die Köpfe sie hangen ...“

Z ä p f : (lässt seinen Kopf fallen und trinkt)

G ö p f i : Prosch Chöbi, säbmol simmer no hundsjung gsy.

Z ä p f : (sinnierend) Du Göpfi ... säb vergiss ich Dir au nie ... Säb hät mer wohl tue ...

G ö p f i : Isch dr wider öppis igfalle vo mir?

Z ä p f : Din Chranz isch de gröscht gsy, und dr schönscht!

G ö p f i : Vo was füreme Chranz redsch au Du?

Z ä p f : (vor sich hin) Und die sydig Schleife, mit däne Goldbuechstabe: „Ruhe sanft, Marie!“ Und dänn häsch e Hand voll Erde gno und häsch sie ganz langsam abe bröselet, und bisch ganz in Gedanke gsy ... und dänn häsch beidi Chind a dr Hand gno, 's Luisli und 's Antoinettli, und bisch gange ... Und zu mir häsch gseit: Chumm, Chöbi, die Würmli müend öppis z'Vieri ha ... mer müend go schaffe, Chöbi, häsch gseit, mer dörfet nit fuulenze, häsch gseit. Und da s hätt mi wider uf d'Bei brocht.

G ö p f i : He natürlü hämer müesse go schaffe. Ich bi säbmol no bi dr Gmeind aagschtellt gsy ... Bis so guet, Chöbi. und hör endlich mit däm truurige Züüg uf! Was häsch au hüt de ganz Dag? Was ischt-r übers Läberli g'chroche? 's Marieli tät-r anderscht wüescht säge, wänns no läbti ... Es hät amel Zäh zämmebisse, wänns derno öppis plogt hät, aber nit g'lätschet!

Z ä p f : (plötzlich) Was scheeret mich Weib, was scheeret mich Kind!

B e i d e : Ich trag weit grössres Verlangen. Lass sie betteln gehn, wenn sie hungrig sind ...

N o l d i : (fröhlich durch die Tür) Bravo, mini Härre! Schtimmung! Schtimmung! (singt) Mein Kaiser, mein Kaiser gefangen!

Z ä p f : (von der Bank her, zu Noldi) Händ-Si'n scho gfange?

N o l d i : Wär, Schwiegervatter?

Z ä p f : De Kaiser! (Göpfi und Zäpf lachen dröhnend)

N o l d i : Bravo, Schwiegervatter, so han ich Eu gärn! Isch 's Luisli no nit zum Vorschy cho?

Z ä p f : Du, Göpfi ...

G ö p f i : Ja ...

Z ä p f : Sie händ-en immer no nit ...

G ö p f i : Jo bigoscht ... sie händ-en übersäh ... (beide lachen)

Z ä p f : (auf Noldi) De säb ... (summen wieder zusammen)

N o l d i : (hat sich ein Gläschen eingeschent) Die Härre erlaubet! Proscht! ... (geht zu Näf) Exgüsi ... Härr Näf, sind Sie immer no fliissig? Händ Sie mis Luisli au niene gsäh?

N ä f : (kürz) Nei!

N o l d i : Jo, wäge dämm bruchet-Si mich nit grad aaz'brüele! Ich will emol sälber schnäll go luege, was es macht ... (will zur Wohnungstür ab)

Z ä p f : Halt! Do blibsch!

N o l d i : (fahrig, nervös) Wohrschynli chochets z'Nacht für uns alli. (trinkt wieder) De Kirsch isch süffig wie-n-en alte Wy ... Proscht, Ihr Härre! Hähä ... Proscht, Härr Näf! Gsundheit allersyts! (ist wieder zu Näf gekommen, stellt Näf das Gläschen vor die Nase und singt dabei) „Kommt ein Vogel geflogen“

Z ä p f : (von der Bank her) Wo bisch gsy?

N o l d i : (für sich) Schmöcks! Wie meinsch, Schwiegervatter?

Z ä p f : Wo häsch Dich vorig verschteckt? (Göpfi und Zäpf grinsen)

N o l d i : Ich ha mich doch nit verschteckt. Worum hät ich das sölle?

G ö p f i und Z ä p f : (amüsieren sich)

Z ä p f : Er hät Dich gsuecht! Haha!

N o l d i : (unsicher) Wär? Wär hät mich gsuecht?

G ö p f i : Ebe de säb.

Z ä p f : Das Auge des Gesetzes!

N o l d i : (erschrocken) Isch öpper do gsy?

Z ä p f : Wie?

N o l d i : (immer verlegener) Hät öpper nach mir gfröget? (Zäpf und Göpfi lachen)

Z ä p f : Wo häsch dini Pneu?

G ö p f i : Wo hät-ers ächt?

Z ä p f : (muss vor Lachen husten. Göpfi haut ihm auf den Rücken.)

N o l d i : (wieder gefasst) Do gits nüt z'lache, mini Härre. Me cha mir nüt nowiese. Ich ha sie verchauft.

Z ä p f : Wänn?

N o l d i : Grad vorig. A ne ganz seriösi Firma! (da Göpfi und Zäpf wieder losprusten) Was glaubet Ihr eigentlich? Ich hebs gschtohle?

Z ä p f : Nei, gfunde!

G ö p f i : Uf dr Schtross!

N o l d i : Natürlü han-is gfunde! Ich has ... item, das Gschäft ist gange ... Alles anderi goht d'Lüüt, wie me seit, en Dreck aa. (hat sich wieder eingeschent) A votre service, Messieurs! Proscht, Härr Näf! (geht zu ihm, hält ihm das Glas hin) Gället Sie, Sie sind kei Schpielverderber! Trinket-Si es Gläsli mit mir? Mir trinket beidi uf Gsundheit vom Luisli. Meinet-Si, ich heigs nit scho gmerkt, wie Sie uffs Luisli ...

N ä f : (schießt empor, haut ihm das Glas aus der Hand, und schon ist die Rauferei im Gang.)

L u i s l i : (kommt aus der Wohnung, bleibt in der Tür stehn, ganz entsetzt) Chömmed cho z'Nachtässe!

N ä f : (hat Noldi einen zünftigen Schlag versetzt, seine Schürze heruntergerissen, wird von Noldi noch einmal angegriffen, haut zurück, dass Noldi an die Wand taumelt und dort mit geschlossenen Augen kleben bleibt. Dann rennt Näf ab)  
(Alle sind einen Augenblick unbeweglich, Göpfi schaut Näf nach, Zäpf dreht sich nach Luisli)

Z ä p f : (ruhig) Häsch Du öppis gseit, Luisli?

L u i s l i : (unter Tränen) Cho z'Nachtässe söllet-er!

Z ä p f : Chumm, Göpfi!

(In diesem Augenblick öffnet sich die Tür zur Strasse und der Polizist erscheint)

P o l i z i s t : Nobet mitenand!

(Zäpf und Göpfi schauen verwundert)

Z ä p f : Ah, guete Nobet, Härr Inschpäkr!

G ö p f i : Nobet, Härr Inschpäkr!

P o l i z i s t : So ... händ-er Fyrobe gmacht?

Z ä p f : (Göpfi ansehend) Jo ... grad jetzt, Härr Inschpäkr!

P o l i z i s t : (der wie zufällig auf den an der Wand lehrenden Noldi schaut) Was isch mit däm do?

Z ä p f : Nüt isch mit-em, Härr Inschpäkr! ... E chly z'vill gmämmelet hät-r.

P o l i z i s t : (ihn berührend) He, was isch mit lhne?

N o l d i : (aus seinem Trümmel erwachend, richtet sich auf, sieht erschrocken auf den Polizisten) Nüt isch mit mir, mini Härre!  
Gar rein nüt! Guete Nobet, Härr Inschpäkr!

P o l i z i s t : Jäso ... Sie sinds!

N o l d i : Jo, ich bis, Härr Inschpäkr, leibhaftig! ...

P o l i z i s t : Soso ... Gseht me Sie au wider emol ...

N o l d i : Jo ... es trifft sich öppedie, gället-Si Härr Inschpäkr!

P o l i z i s t : Dasmol zuefällig privat.

N o l d i : Zuefällig ... ja, Härr Inschpäkr! Ganz privat. 's tuet mer leid ... aber 's isch mer plötzlich trümmelig worde ... wie wänn ich en Schlag uf de Chopf übercho hät ...

P o l i z i s t : Soso ... (zu Zäpf) Mir sind nämli gueti alti Bekannti!

N o l d i : Sehr gueti sogar ... (ein Blick vom Polizisten bringt ihn zum Schweigen)

Z ä p f : Ich ha-mers halbe dänkt.

N o l d i : Darf ich Sie vorschtele, Härr Inschpäkr ... Das isch min zuekünftige Schwiegervatter.

Z ä p f : (erregt) Vo jetz aa nümme, Herr Wyss. Vo jetz aa nümme ...

P o l i z i s t : Ja ... (zu Noldi) Sie sinds doch, oder nit?

N o l d i : Doch, doch, ich bi's, Härr Inschpäkr.

P o l i z i s t : Händ-Si en Uuswiis bi dr Hand?

N o l d i : (der eifrig in seinen Taschen sucht) Nei — zuefällig nit, Härr Inschpäkr! Zuefällig nit ... 's isch mer leid ... (neuer Gedanke) Aber min Schwiegervatter cha sich uswiise!

Z ä p f : Das isch doch en fräche Chog. Göpfi, jetz isch dr Momänt do ... jetz säg-is ... Härr Inschpäkr, nähmet-Si dä nu grad mit, es rentiert sich!

L u i s l i : (die oben auf dem Treppenabsatz alles mitanhörte, weint)

Z ä p f : Sei froh, dass de weisch, was mit dem Glünggi los isch.

L u i s l i : (losweinend) Ja, jetz weiss ichs. (ab)

P o l i z i s t : Ja, das goht denn doch nit, Härr Zäpf! Ich ha kein Verhaftbefehl!

N o l d i : (atmet auf, versucht ein blödes Lächeln)

Z ä p f : E sone günschtigi Glägeheit wänd Sie verpasse, Härr Inschpäkr?

P o l i z i s t : Momentan isch kei Nachfrog nochem Noldi Wyss, aber me weiss jo nie ... gället-Si, Härr Wyss ...

N o l d i : (beflissen) Nenei, me weiss nüt über mich, rein gar nüt ...

P o l i z i s t : Mer wänd dänn luege ... Guet Nacht mitenand.

A l l e : Guet Nacht, Härr Inschpäkr ...

P o l i z i s t : (im Abgehn) Im Noldi Wyss si Physiognomie vergisst me nit so schnell ... (Da Noldi Wyss verzweifelt lacht) Also, uff Wiederluege ...

Z ä p f : (nach einer Pause, nachdem sich alle drei angeschaut haben) Jetz weiss ich au, worum ich dä Kärli nie ha chönne schmöcke. (zu Göpfi) Gsehsch, dr Inschpäkr hät sofort usegfunde was er hät ... Isch-es Dir no nie uffgalle?

G ö p f i : (zu Noldi schielend) Was meinsch, dass-r hät?

Z ä p f : Hä! ... Du bisch doch suscht nit uff dr Grind gfall e ... ebe das ... wome hät ... wäme ... (mit Blick auf Noldi) Begryfsch jetz?

G ö p f i : (der nicht begreift) Ja ... ich chumme nit noh was de meinsch ... Was hät-r dänn? Hät-r öppis wo mir nit händ?

Z ä p f : Natürlich! (umkreist Noldi) Ich gsehs jetz ganz düütlich ... (Noldi, unsicher, zieht sich immer mehr zurück) Er häts! säg ich Dir! Er hät d a s was en ehrliche Bürger nit hät.

G ö p f i : Schternehagei, was dänn?

Z ä p f : Er hät d a s , was dr Inschpäkr luut und düütlich gseit hät.

G ö p f i : (der endlich kapiert) Ah ... jetz weiss ich was Du meinsch ...

Z ä p f : So sägs ...

G ö p f i : Eine Fisonomie hät-r!

Z ä p f : Jawohl! Eine Fisonomie!

N o l d i : (sich verteidigend) Aber mini Härre! Das händ doch alli Mänsche meh oder weniger ... Sie händ das au ... Alli Mänsche vo Bedüütig händ e Fisonomie!

Z ä p f : (bedrohlich) W a s häm-mir au?

G ö p f i : Hät dr Inschpäkr nit zu lhne gseit, S i e hebet öppis im Gsicht, was me nit so schnäll vergässi?

N o l d i : Er hät sich das ebe gmerkt, wil mir emol zämme g'jasset händ.

G ö p f i : Was?

N o l d i : Das isch Tatsach, mini Härre! Ich ha mit em Härr Inschpäkr emol zämme g'jasset!

Z ä p f : (und Göpfi schauen sich entgeistert an) W o händ Sie mit em Härr Inschpäkr zämme g'jasset?

G ö p f i : W ä n n händ Sie mit em Härr Inschpäkr zämme g'jasset?

N o l d i : (immer mehr in die Enge getrieben) 's isch no nit so lang sider. Er hät vo mir e beschtimmti Uuskunft welle ha, und ich han mich nümme gnau chönne erinnere ... (Zäpf und Göpfi sehen sich verständnisvoll an) ... und da hät dr Härr Inschpäkr mich iiglade zu-me-ne Jässli, wil er gmeint hät, es falli mir dänn ehnder ii.

Z ä p f : Und do derby hät er Sie verwütscht!

N o l d i : Ja ... (mit Grinsen) Fascht! ...

Z ä p f : (aufgebracht) Sie ... Sie sind en ganz en truurige Mischtfink! E ganz e liederlichs Individuum! Use mit-ene! Use! Suscht machet mir mit lhne au es Jässli ...

N o l d i : (zur Tür flüchtend) Mini Härre ...

G ö p f i : Use, suscht mach ich Dir dänn Bei ...

N o l d i : Ihr chönd säge was Ihr wänd, ich hürote 's Luisli! (schlägt die Tür zu)

Z ä p f : Dä Halungg traut sich öppis!

G ö p f i : Dä will 's Luisli hürote?

Z ä p f : Do kännscht Du 's Luisli schlächt ... Es hürotet keine, wo mit-ere Fisonomie umelauff!

G ö p f i : Mit sonere Fisonomie!

(Schnell Vorhang)

## 2. AKT

N ä f: (spät am Nachmittag. Näf hat ein Paar feine, weisse Seidenschuhe vor sich stehn. Er prüft sie liebevoll mit Lächeln und ist im Begriff sie in Seidenpapier zu wickeln, um sie in die Schachtel zurückzulegen.)

L u i s l i: (kommt aus der Wohnung, angezogen zum Weggehen)  
Grüezi, Härr Näf!

N ä f: Nobet, Fräulein Luisli!

L u i s l i: Wo isch dr Vatter?

N ä f: (zögert) Han-en nit gsäh ... wohrschynli zunere Chundschafft.

L u i s l i: Worum hät-r dänn kei z'Vieri gnoh? 's Chaffibeckeli schtoht no suuber uf-em Chuchitisch. (nach einer kleinen Pause)  
Ich hät-m sölle-n-öppis säge ... jänu dänn schpötr.

N ä f: Händ-Si müesse öppis bsorge fürs Gschäft?

L u i s l i: Worum fröget Sie?

N ä f: Wil Sie usserhalb dr Bürozyt do sind.

L u i s l i: (verbirgt ihren Kummer) Ich ha müesse neume-n-anne. (sieht die weissen Schuhe) Wäm ghöret die? (nimmt sie in die Hand)

N ä f: (stottert) Niemert!

L u i s l i: Niemert?

N ä f: (immer verlegener) Hä woll, scho öpperem. Sind mini ...  
Ich has i miner freie Zyt gmacht. Nu so zum Vergnüege ...  
Gfallets Ihne?

L u i s l i: (nickt) Sie gfallet-mer ... Bäumig sinds ... En elegante Schnitt händs ...

N ä f: Freut mich, wänn's Ihne gfallet.

L u i s l i : (hartnäckig, aber sanft) Wäm ghörets?

N ä f : (sich verlegen über die Arbeit beugend) Wänn Sies durch-  
us wänd wüsse ... miner Bruut ghörets!

L u i s l i : (überrascht, tut gleichgültig) Sie händ e Bruut? Gratu-  
liere-ne! Ischs es e Näffi?

N ä f : (immer verwirrter) Mir gfallts!

L u i s l i : So. Dänn sind das gwüss d'Hochsigshüehli von-ere?

N ä f : Sozäge, jo. D'Hochsig- und Danzshüehli!

L u i s l i : (ganz versunken in die Schuhe) D'Hochsig- und Danz-  
shüehli ... Dänn hürotet Sie sicher bald?

N ä f : Jo — no nit eso gschwind! 's chunnt druff aa.

L u i s l i : Uf wär chunnts aa?

N ä f : (muss lachen) Hä ... uf mi Bruut. Ich richte mich nach  
ihre.

L u i s l i : (nach einer Pause) Sie sind also verlobt ...! (mit Seufzer)  
Dänn also ... Adie, Härr Näf ... (sieht nach der Uhr) Ich muess  
laufe ... (späht durch die Glastür) 's isch trüeb hüt nomittag.  
Söll ich ächt en Schirm näh?

N ä f : 's isch villicht besser. Me weiss jo nie was chunnt, dänn  
isch me unterm Schärme ... (lacht)

L u i s l i : (läuft ins Zimmer zurück) Sie händ rächt. (kommt zurück.  
Bei der Tür dreht sich Luisli nochmals um, kommt zum Arbeits-  
fisch, zögernd) Härr Näf, gället Sie, Sie säget dänn niemert  
nüt wäge geschter Zobet ... 's isch mer peinlich gsy.

N ä f : (als ob er nichts wüsste) Wägem Vatter, oder was?

L u i s l i : Sie wüsset scho, was ich meine ... Wägem — wägem  
Härr Wyss ...

N ä f : (gleichgültig) Aha.

L u i s l i : Me cha jo nit inene Mänsch ineluege ... Ich ha immer  
gmeint er sigi nu liechtsinnig ... dass er au bi dr Polizei be-  
kannt isch, han-ich nit gwüss. (würgt die Tränen hinunter) Ich  
möcht Sie bitte ... (da Näf sie voller Liebe anschaut, muss sie  
wegschauen) Ich möcht sie bitte, mit niemert drüber z'rede.

N ä f : Ich bin doch kein Schnörri, Fräulein Luisli.

L u i s l i : Nei, das sind Sie nit ... Ich hanem jo scho lang welle  
de Laufpass gäh ... Ich ha jo scho gsäh, was los isch mit-  
em ... Aber immer hät er mich wider verbarmet ... Aer hei  
jo niemert als mich, hät-r zue mir gseit. Ich sigi so quasi sin  
Schtützpunkt, hät-r gseit ... är müessi sich chönne a öppe-  
rem hebe ...

N ä f : Er will halt nüt tue.

L u i s l i : Jänu ... är isch sicher au nit elei schuld, dass er so  
isch ... (kleine Pause) Weiss-es dr Vatter scho, dass Sie e  
Bruut händ?

N ä f : Jo chönnt Sie danke ... Ueber so öppis red ich doch nit  
mit em.

L u i s l i : Isches dänn es Gheimnis?

N ä f : Vorläufig no. (lacht sie an)

L u i s l i : 's würd im Vatter nit rächt sy, wänn Sie emol gönd.

N ä f : Dänn chunnt en andere wo si Sach au rächt macht.

L u i s l i : Säb scho ... aber dr Vatter hät sich a Sie gwöhnt.  
Wüsset-Si ... er gfallt mer gar nit rächt ... ich weiss nit ...  
er isch eifach nit zwäg ...

N ä f : Jo, es chunnt mer au eso vor.

L u i s l i : Es ploget-en öppis ... nit sis Aschthma ... er hät jo im-  
mer e chly schwär gschnufet ... ich glaub es isch meh see-  
lisch ... (kleine Pause) Härr Näf!

N ä f : (schaut von seiner Arbeit auf)

L u i s l i : Ich möcht Sie gärn öppis fröge ... es isch e chly öppis  
Dumms ...

N ä f : Fröget Sie nu ...

L u i s l i : Chönntet Sie mir dä Gfalle tue und mit em Hürote  
no e chly warte?

N ä f : Ja ... das chann ich doch nit eifach verschpreche, Fräu-  
lein Luisli ...

L u i s l i : (blass) Nit?

N ä f : Me cha doch nit eifach ... worum wänd Sie das?

L u i s l i : (still) Ich gange furt.

N ä f : (auffahrend) Sie wänd furt?

Luisli: Ja.

Näf: Wohi?

Luisli: Is Wälsch inne oder nach England. Won ich grad e Schtell überchum. Do chann ich uf kein Fall meh bliibe, noch däm geschtrige Debakel ... und au suscht ... Das wärdet Sie begryfe ... Ich muess wäg vo do! D' Lüüt redet z'vill! De Vatter hintersinnt sich, ich weiss es ... (weint leise)

Näf: (ist aufgestanden) Jetz losef-Si emol, Fräulein Luisli: Wäge-me Irrtum rännt me doch nit ewäg vom Züüg und vomene-alte Vatter. Das cha jedem Mänsch passiere, dass er sich tüüschd inere Sach! (kleine Pause) Händ Sie ihn gärn gha?

Luisli: Gärn ...? Scho lang nümme. Er hät mer nu immer leid tue, wil er kein Mänsch gha hät, wo sich um ihn kümmeret hät ... Und dänn ... er isch so ganz anderscht gsy als ich ... Nit eso schwärfellig, er hät Freud gha am Läbe ... (Näf schaut bei diesem Satz weg) Und ich ... ich ha nu ei Wunsch gha ... Es eiges Heim! E Schlofzimmer, es Chücheli, es Badzimmerli, und e Schtube. Wüsset-Si, e Schtube mit-eme nette Büffeeli, netti Vorhäng und Blueme am Fenschter, wie me halt so gseht uf däne neumodische Proschpäkt. (weint) So schön han ich mir das alles vorgschtellf ... und jetz ... würi zum Schluss en alti Jumpfere ...

Näf: (lacht hell auf) Also zun-ere alte Jumpfere fählt-ene no vill ... Zwüschet-ine liit no lhres ganz Läbe, Luisli! Ich ha kei Angscht um Sie. Sie chömmet scho wider z'gang ... Dänket Sie an lhren alte Vatter, er isch en abgrackerete Maa.

Luisli: Ebe, das isch-es jo ... Wos Antoinettli au furt isch, er wär dänn ganz elei ... aber ich cha nit do blybe, Härr Näf ... Ich ha jetz emol die Dummheit gmacht ... (leise) Ich schäm mich so!

Näf: Wäge de Lüüt ...? Ine paar Dage händs wieder öpper ander im Muul.

Luisli: (auf die Uhr sehend) Jetz muess ich aber goh. Uf Wieder-säh, Härr Näf.

Näf: (ihr die Hand gebend, die sie schüchtern ergreift) Uff Wieder-säh, Fräulein Luisli ...

Luisli: Und nüt für uguet ... gället-Si ... Ich ha niemert, mit däm ich chönnt es Wörtli rede ... Nit emol e Fründin! (ab durch die Glastür)

Näf: (sieht ihr nach bis sie verschwunden ist, geht langsam zu seinem Arbeitstisch, nimmt die Schuhe, beliebäugelt sie und packt sie sorgfältig wieder in die Schachtel)

Frau: (kommt mit halbwüchsigem Buben herein) Dag, Härr Näf!

Näf: (flüchtig hinsehend) Dag!

Frau: (kommt zum Arbeitstisch) 's isch scho fischer do inne. 's chunnt sicher go rägne. (reicht ihm ein Paar zerrissene Kinderschuhe) Was meinet-Sie? Chame die no mache?

Bub: (sie heftig zupfend, laut) Muetter!

Frau: Sie sind halt scho schtarch verrisse ...

Bub: Muetter, Du häsch doch öppis welle verzelle.

Näf: Mer wänd halt luege, wie me sie no cha flicke.

Bub: (immer dringlicher) Muetter, Du häsch doch welle vom Zirkus verzelle!

Frau: (grob) Red-mer doch nit immer dry, Bueb! Wüsset-Sis scho, Härr Näf?

Näf: Was?

Frau: De Zirkus isch do!

Bub: Uff dr Gmeindwiese isch-er.

Näf: Was für en Zirkus?

Frau: Hä, dä mit-em Antoinettli!

Bub: Wo jetz e Seiltänzeri isch.

Frau: Söllsch schwige, han ich gseit, wänn die Grosse redet! Wüsset-Si, dä Zirkus wos Antoinettli aagschtellf isch ... Gället-Si, Härr Näf, das isch öppis Furchbars ...

Näf: (grob) Was isch furchbar?

Frau: Jetz muess dä alt Zäpf das au no erläbe — won-er sowieso gnueg hät mit Luisli ... und sym Noldi ...

Näf: (dreinfahrend) Das goht Sie alles gar nüt aa, Frau Müller, oder? Ich glaub, es wär nötig, dass Sie vor Ihrer eigne Türe suber machet! Verschtande?

Frau: Vor miner eigne Türe isch dänn scho suber ... Chumm, Bueb!

Bub: Gället-Si, Härr Näf, 's Antoinettli tuet Seili tanze ... ich gang dänn au go luege ...

Frau: De söllsch cho, hani gseit. (bei der Tür) Es goht ein scho e chly öppis aa, wämme johrilang i dr glyche Schtross wohnt, was me für Nachbere hät ... Mir sind keis Lumpenpack! (schlägt die Tür zu)

Näf: Chaibe Schnörriwyber! (setzt sich zur Arbeit)

Zäpf: (man hört hinter der Szene seine mürrische Stimme)

Näf: Dä loht sich hüt au Zyt ...

Zäpf: (verdrossen, hält das Kaffeebeckeli in der Hand, brummt) Nobig!

Näf: Nobet, Meischer!

Zäpf: Dä Chaffi isch wider ganz chalt ... Isch 's Luisli scho furt?

Näf: Scho lang.

Zäpf: Weli Zyt isch dänn?

Näf: Halbi Fүүfi.

Zäpf: Scho? ... Ich ha müesse ablige ... Ich weiss nit ... Jedesmol wänn ich ha welle ufschtöh, isch mer trümmelig worde, 's hät mi eifach ufs Bett zruckgschlage ...

Näf: Ihr sind halt eifach nit zwäg, Meischer. Ihr söttit zu-me-ne Doktr goh.

Zäpf: Das fählt mer grad no ... zu-me-ne Doktr ... 's isch mer au so chötzelig gsy ... Ich ha doch geschter kei Blodder gha, oder?

Näf: Kei Schpur devo.

Zäpf: Ebe, 's isch öppis anders ...

Näf: Dr Doktr seit eu scho was eu fählt.

Zäpf: (ist langsam zum Schränkchen gegangen) Dä cha mir au nit helfe, mit sym Gift, won er mir git ... (öffnet das Schränkchen) 's isch nüt meh mit-mer ... Händ Sie mi Guttere au niene gsäh?

Näf: Was für e Guttere?

Zäpf: Sone Grüeni ... mit-eme Syrup dinne. Er hät mer amel guet tue. Wüsset-Si, sonen Fichtesyrap wos Luisli mir aagsetzt hät ... er isch amel do inne gschtande ... Isch öppis gloffe hüt Nomittag?

Näf: Nüt bsunders. D'Frau Müller hät verrissni Chindeschueh brocht.

Zäpf: Die Schnörrewagneri vo nebezue. (hat die Flasche endlich gefunden) Do schtöht sie jo, vor miner Nase. (trinkt aus der Flasche) Geschter händ-Si e Heldetat vollbracht.

Näf: Ich? Geschter?

Zäpf: (zum Arbeitstisch schlurfend) Sie händ bigoscht de Noldi a d'Wand g'chläbt!

Näf: (so nebenbei) 's hät müesse sy.

Zäpf: (der langsam mit der Arbeit beginnt) Sie händ Ihri ganzi Wuet a Ihm usgloh.

Näf: (wie oben) 's hät müesse sy.

Zäpf: Ja ... ich persönlich ha nüt drgege. Er häts verdient. Sie chönnet en wider useschpediere, wänn ihm ifalle sötti, nomol dohäre z'cho!

Näf: Dä chunnt nümme so schnäll —

Zäpf: (lacht auf)

Näf: Meinet-Si, Luisli lydi drunter?

Zäpf: Jo, e bitzeli würds scho en Chopf mache, aber es cha jo vo Glück säge, dass es no e so abgloffe-n-isch. Es würd sich wohl überlege, dä Schangeli jetz z'hürote ...

Näf: Mmm (klopft heftig)

Zäpf: Häts öppe zu Ihne e Bemerlig gmacht ...?

(Man hört von ferne, dann langsam näherkommend, Zirkusmusik und einen Ausrufer. Trommel und Trompete. Die Stimme des Ausrufers erst ganz fern, unverständlich)

Näf: (wird nervös, will Zäpf ablenken) Was händ-er vorig gseit, öbs Luisli zu mir e Bemerlig gmacht hei? Nenei, es hät nu welle mit Eu rede ... Es hät nämlich fürs Büro öppis müesse bsorge und isch dänn en Schprung do häre cho ...

Zäpf: (über seine Arbeit gebeugt) Soso ... Dumms Chind. (horcht auf) Was isch au das Chaibs?